Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werd. d. 7gespalt. 38mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstelle: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 601. Halle, Dienstag, den 24. Dezember. 1918.

Keine Orden- und Titelverleihungen mehr.

Der neue Erlaß über Orden und Titel.

Berlin, 23. Dez. (Drahtnachricht.) Die preußische Regierung erläßt folgende Bekanntmachung:

Die Verleihung von Orden findet hinfort nicht mehr statt, doch ist es jedermann gestattet, ihm früher verliehene Orden, insbesondere auch Kriegserinnerungszeichen, weiter zu tragen. Die Verleihung von Titeln findet ebenfalls nicht mehr statt. Verliehene Titel können weitergeführt werden. Für die Beamten wird eine Neuregelung der Amtsbezeichnung im Anschluß an die in Aussicht stehende Reform des Beamtenrechts und der Besoldungsverhältnisse vorgenommen werden. Bis dahin bleiben für sie die bisherigen Bestimmungen über Amtsbezeichnungen bestehen.

Das Auswärtige Amt von Matrosen besetzt.

Berlin, 23. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir hören, soll das Auswärtige Amt von einer Matrosendivision besetzt sein. Ueber die Gründe der Besetzung liegt noch nichts Näheres vor.

Karneval im Kultusministerium.

Derselbstherrliche Herr Friedhofsverwalter a. D. — Harndt, Adolf Hoffmanns „rechte Hand", kaltgestellt!

Berlin, 23. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir hören, haben die Beamten der kirchenpolitischen Abteilung des Kultusministeriums dem preußischen politischen Kabinett einen förmlichen ausführlich begründeten Protest gegen die Geschäftsführung Adolf Hoffmanns überreicht. Dem Preßchef des Herrn Adolf Hoffmann namens Harndt, der zuvor Friedhofsverwalter der Berliner freireligiösen Gemeinde war, hat mit ausdrücklicher Zustimmung aller im Kultusministerium tätigen Sozialisten sowohl der Mehrheitspartei wie auch der Unabhängigen der Minister Hänisch jede weitere selbständige Tätigkeit untersagt. Von Harndt ist unter anderem die famose amtliche Wolffnotiz verbreitet, die „von der geradlinigen Verbreitung der Kulturinteressen durch Adolf Hoffmann" spricht. Herr Harndt hatte es für angemessen erachtet, dieses Telegramm wie allerlei frühere Verlautbarungen in die Oeffentlichkeit zu bringen, ohne vorher die Zustimmung des zurzeit allein im Amte tätigen Ministers Hänisch einzuholen.

Wechsel in Bayerns Berliner Vertretung.

Berlin, 23. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir bestimmt hören, dürfte in den nächsten Tagen die Abberufung des hiesigen Vertreters der bayerischen Republik Dr. Max Muckler bevorstehen. Er wird durch einen höheren bayerischen Verwaltungsbeamten ersetzt werden, der in hiesigen politischen Kreisen seit früheren Zeiten her bekannt ist.

Dr. Dernburgs Kandidatur.

Berlin, 23. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Die Delegierten der einzelnen Organisationen der Deutschen demokratischen Partei im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow traten gestern zur Aufstellung einer Kandidatenliste zusammen. Unter mehreren Vorschlägen für die erste Stelle erhielt Dr. Dernburg eine Mehrheit. Die weitere Feststellung der Kandidatenliste findet am Donnerstag statt.

Beratungen über die Blockade-Milderung.

Basel, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) Englische Blätter melden, daß in der Frage der Milderung der Blockadebestimmungen für Deutschland in der nächsten Woche Beratungen Wilsons mit dem englischen Kabinett stattfinden werden.

Vorfriede erst nach der Nationalversammlung.

Genf, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Der „Temps" meldet: Nach einer Erklärung im Senat vom 19. Dezember ist es unwahrscheinlich, daß vor dem Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung ein Vorfriede mit Deutschland geschlossen werden kann.

Für die Wahlfreiheit in den besetzten Gebieten.

Berlin, 23. Dez. (Drahtnachricht.) Um die Wahlfreiheit für die Nationalversammlung in den besetzten Gebieten zu sichern, sind von seiten der deutschen Waffenstillstandskommission am 23. nachmittags in Spaa folgende dringende Forderungen überreicht worden:

1. Freiheit für alle amtlichen Bekanntmachungen über die Nationalversammlung.

2. Freiheit für alle staatlichen Organe, welche mit der Aufstellung der Wählerlisten, Leitung der Wahlhandlung, Entscheidungen über Bezirke über die Aufstellung der Wählerlisten, Feststellung der Wahlergebnisse usw. beauftragt sind.

3. Baldigste Regelung des gesamten Personenverkehrs zwischen den besetzten und nicht besetzten Gebieten im Sinne des weitherzigen Entgegenkommens, das Marschall Foch in Trier zusagte. Insbesondere müssen die Vorbereitungen für die Aufstellung der Wahlvorschläge ungehindert alsbald getroffen werden können. Die Wahlvorschläge sind bis zum 4. Januar bindend festzustellen. Die Parteiführer müssen also die Möglichkeit haben, ungehindert sich im rechts- und linksrheinischen Gebiet zu treffen, da die Wahlkreise besetztes und nicht besetztes Gebiet umfassen. (Die Erfüllung dieser Forderung ist besonders wichtig, da sonst die ganze Wahlhandlung ungültig sein könnte.

4. Freiheit des Personenverkehrs innerhalb der gesamten besetzten Gebiete für Redner und Agitatoren, welche in den besetzten Gebieten wohnen und sich dort frei bewegen können.

5. Freiheit für alle Wahlversammlungen zur Nationalversammlung, Freiheit in der Verteilung der Flugblätter eventuell unter Aufsicht der Besatzungsbehörden.

6. Freie Zulassung der rechtsrheinischen Zeitungen mindestens von jetzt bis zum Tage der Nationalversammlung, dem 19. Januar.

Das braunschweiger Wahlresultat.

Braunschweig, 23. Dez. Nach den bis heute mittag vorliegenden Zahlen entfallen bei den Wahlen zur Braunschweigischen Landesversammlung 39 600 Stimmen auf die Demokratische Volkspartei, 48 600 Stimmen auf die Mehrheitssozialisten, 46 000 Stimmen auf den Landeswahlverband, 43 000 Stimmen auf die unabhängigen Sozialdemokraten. Das Ergebnis von über 100 Orten steht noch aus.

Bevorzugung der Kriegsanleihe bei der Erbschaftssteuer.

Berlin, 23. Dez. Zu den Finanzplänen des Reichsschatzamtes gehört auch der Ausbau der Erbschaftssteuer. Bei der Bemessung der Steuersätze soll nicht nur das Vermögen des Erben, sondern auch der Besitz des Erblassers an Kriegsanleihe berücksichtigt werden. Erbschaften, die bis zu einem bestimmten Teile in Kriegsanleihe bestehen, sollen steuerlich bevorzugt werden. Voraussetzung ist allerdings, daß die in Frage kommenden Kriegsanleihen von dem Erblasser auf dem Zeichnungswege oder während des Krieges erworben worden sind.

Ein Armeebefehl General Pershings.

Berlin, 23. Dezember. General Pershing hat an die dritte Armee, die als Besatzungstruppe in Aussicht genommen ist, folgenden Befehl erlassen:

„In Anbetracht der außergewöhnlichen Umstände, unter welchen diese einen Teil der Besatzungsarmee auf deutschem Gebiet bildenden amerikanischen Expeditionsstreitkräfte dienen, wünscht der Oberstkommandierende den Offizieren und Mannschaften die Erwartungen zur Kenntnis zu bringen, die er in bezug auf ihr Verhalten hegt. Ihr seid nicht als Plünderer oder Bedrücker gekommen, sondern nur als der ausübende Arm einer starken freien Regierung, deren Absichten dem deutschen Volke gegenüber von Wohlwollen erfüllt sind. Während unserer Besetzung steht die Zivilbevölkerung unter dem besonderen Schutze der Pflichttreue und Ehre der amerikanischen Armee. Deshalb ist es der Zweck dieses Befehles, sich direkt an Euren Stolz zu wenden in Eurer Eigenschaft als Vertreter einer mächtigen und rechtschaffenen Nation, in der festen Ueberzeugung, daß Ihr Euch in euren Beziehungen zur deutschen Bevölkerung so verhalten werdet, daß sie Euch und das Land, welches Ihr zu vertreten die Ehre habt, achtet. Obwohl Ihr zu ihnen als erobernde Armee kommt, werdet Ihr keinerlei Uebelwollen den Bewohnern gegenüber an den Tag legen. Anderseits seid Ihr gegen ein Verhalten gewarnt, das sich mit Eurer Stellung als ausübender Arm der Militärherrschaft nicht verträgt. Solange der Kriegszustand anhält, bleibt Deutschland feindliches Gebiet und dürft Ihr keine vertraulichen persönlichen Beziehungen zu seinen Bewohnern unterhalten. Ein würdiges zurückhaltendes Benehmen muß stets Eurerseits beobachtet werden. Es ist nicht anzunehmen, daß irgendwie Plünderungen oder Gewalttaten von Teilnehmern der amerikanischen Streitkräfte begangen werden könnten. Sollte sich jedoch jemand des Vertrauens unwürdig erweisen, sollen dessen Taten nicht nur als Verbrechen gegen Opfer angesehen, sondern als Entehrung für die amerikanische Armee und als direkte Beschimpfung des Banners der Vereinigten Staaten. Sollten solche Ueberschreitungen vorkommen, werden sie mit den härtesten Strafen unserer Militärgesetze bestraft werden."

Besserung im Befinden des Exkaisers.

Amsterdam, 23. Dez. Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Amerongen: Der Exkaiser war acht Tage lang krank. Er litt an einer schweren Erkältung, die in Verbindung mit dem feuchten Klima das Wiederaufleben seines alten Ohrenleidens verursachte. Der Exkaiser litt daher mehrere Tage schwer, aber unter der Behandlung eines Spezialisten aus Utrecht hat sich sein Zustand allmählich gebessert. Am Freitag hat er zum ersten Male das Zimmer verlassen. Er muß aber infolge des ungünstigen Wetters innerhalb des Schlosses verbleiben.

Wahlfreiheit.

Der demokratische Parteitag für Groß-Berlin hat am Dienstag an die Regierung die Forderung gestellt, bei der Wahl zur Nationalversammlung jeden Terrorismus zu unterbinden. Die Sozialdemokraten sind Freunde der Wahlfreiheit, wenn sie selber unter Wahlbeeinflussungen zu leiden haben. Sie bezeugen aber sehr geringe Achtung vor der Wahlfreiheit, wo sie selber die Macht haben, auf wirtschaftlich abhängige Wähler einen Druck zu ihren Gunsten auszuüben. Unter dem alten Regierungssystem hat keine Partei mehr als die Sozialdemokratie über amtliche Wahlbeeinflussungen sowie über Bedrückung von Arbeitnehmern durch Arbeitgeber bei der Wahl geklagt; keine andere Partei aber hat so skrupellos die Oeffentlichkeit der Wahl mißbraucht, um einen gewissen Zwang auf die Wähler auszuüben. Früher hat die Sozialdemokratie die Teilnahme an den preußischen Landtagswahlen wegen der Oeffentlichkeit der Stimmabgabe abgelehnt mit der Begründung, daß die Arbeiter nicht wagen dürften, rückhaltlos mit ihrer Ueberzeugung hervorzutreten. Je stärker die Sozialdemokratie aber wurde, desto brutaler hat sie gerade mit Hilfe des öffentlichen Dreiklassenwahlsystems die Wähler terrorisiert.

Die neue Wahlordnung für die Wahlen zur Nationalversammlung sieht eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz des Wahlgeheimnisses und damit zur Sicherung der Wahlfreiheit vor. Aber die Erfahrungen bei der Wahl der Arbeiter- und Soldatenräte lassen die Forderung des demokratischen Parteitags für Groß-Berlin nur allzu berechtigt erscheinen. Der „Vorwärts" hat erbauliche Mitteilungen gemacht über die Wahlbeeinflussungen durch den Spartakusbund. „Napoleon III. nimmt sich neben Spartakus wie ein Waisenknabe aus. Der östelbische Landrat mit der Zigarrenkiste, in der die Wahlkuverts aufgeschichtet werden, erscheint als harmloser Dilettant der Wahlbeeinflussung, mit dem routinierten Fachmann Spartakus verglichen." Der „Vorwärts" nimmt an, daß bei den Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat in Berlin mindestens drei Viertel der gewählten Spartakusanhänger ihre Wahl einem unlauteren Manöver verdanken. Die Mitteilungen des „Vorwärts" über die Mittel, eine Minderheitsherrschaft durch Anwendung der „hohen Gewalt, des Schwindels und der Schiebung" bei den Wahlen auszuüben, eröffnen trübe Aussichten für den Tag der Wahl zur Nationalversammlung. Was kümmern sich die radikalen Sozialdemokraten darum, daß sie selber einst am lautesten über Wahlbeeinflussung geklagt haben. Sie kümmern sich nicht um Recht und Billigkeit, sondern stehen auf dem Standpunkt, daß, wer im Besitz der Macht ist, immer recht hat, was er auch tun mag. Den Wahlvorstehern wie allen Parteien kann nicht dringend genug nahe gelegt werden, strenge darauf zu achten, daß Wahlbeeinflussungen und Bedrückungen der Wahlfreiheit sofort verhindert oder, wo dies nicht möglich war, sogleich ganz genau festgestellt werden, damit eventuell eine Ungültigkeitserklärung für den ganzen Wahlakt herbeigeführt werden kann. In der neuen Wahlordnung ist zwar nicht davon die Rede, wer die Wahlprüfung vornehmen soll, aber es werden darin Bestimmungen getroffen für den Fall einer Nachwahl infolge Ungültigkeitserklärung. Dabei muß der Wunsch ausgesprochen werden, daß das Wahlprüfungsverfahren wesentlich beschleunigt wird. Dem vor sieben Jahren gewählten Reichstag haben bis zuletzt einige Abgeordnete angehört, die nur infolge grober Unregelmäßigkeiten ihr Mandat erlangt haben und sich längst einer Nachwahl hätten unterziehen müssen. Ein so schleppendes Wahlprüfungsverfahren muß schleunigst beseitigt werden. Viel besser aber wäre es, wenn Wahlbeeinflussungen überhaupt vermieden werden könnten und Wahlprüfungen gar nicht mehr nötig werden.

Wider das tschechische Joch.

Wien, 22. Dezember. Der Staatsrat Langenhan hielt eine Rede über die Zukunft Deutsch-Oesterreichs und über die deutschböhmische Frage. Er erklärte, die Entente müsse wissen, daß durch das Hineinzerren mehrerer Millionen Deutscher in den tschechischen Staat ein dauerhafter Friede unmöglich gemacht werde. Infolge Hungers und anderer Umstände könnte Deutsch-Böhmen dem tschechischen Einfall jetzt nicht mit Gewalt entgegentreten, es werde in Zukunft aber mit Bestimmtheit das tschechische Joch mit Gewalt abschütteln. Eine Wiedervereinigung der nationalen Staaten der früheren Monarchie wird als unerwünscht erklärt, da es bei der tiefen Feindschaft zwischen den einzelnen Nationen ganz ausgeschlossen sei, die frühere Staatsform wieder herzustellen. Deutsch-Oesterreich lehne eine derartige Kombination entschieden ab.

Botschafter Page †.

New York, 23. Dez. (Reuter.) Der frühere amerikanische Botschafter in London, Page, ist gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191812241/fragment/page=0001
DFG

Die Bolschewistengefahr im Baltikum.

Anrücken auf Riga.

Berlin, 23. Dez. Ueber die gegenwärtige Lage im Baltikum wird dem W. T. B. mitgeteilt: Die bolschewistischen Truppen dringen in zwei Richtungen auf Riga vor: von Norden über Walk, von Süden von Jakobstadt her. Auf Veranlassung des Generalbevollmächtigten haben an beiden Orten Besprechungen mit den bolschewistischen Führern stattgefunden. Diese haben dabei deutlich ihre Absicht bekundet, ihre lettischen Truppen in die Heimat zurückzuführen und mit ihrer Hilfe in Lettland die Uebertragung der politischen Macht an die Arbeiterräte zu begründen. Es braucht nicht erst besonders darauf hingewiesen zu werden, daß das Gelingen ihrer Absicht den **Bolschewismus an die Grenzen Deutschlands tragen** würde. Die deutschen Truppen haben inzwischen an der Linie Walk-Riga die Räumung planmäßig bis vor Wolmar durchgeführt, ohne von bolschewistischen Truppen dabei gestört zu werden. Damit sind die in Dorpat befindlichen deutschen Truppen von der direkten Eisenbahnverbindung mit der Heimat abgeschnitten. Sie haben den Fußmarsch von Dorpat nach Riga angetreten, von wo sie auf der deutschspurigen Bahn über Mitau-Schaulen zurückgeführt werden. An der Südfront haben schwache Kräfte der Bolschewisten am westlichen Ufer der Düna vorgefühlt und sind bis zur Mündung des Oger in die Düna vorgedrungen. Deutsche baltische Freiwillige aus der Landwehr haben sie in einem leichten Gefecht zersprengt, ohne eigene Verluste, und dabei 20 Gefangene gemacht. Trotz dieses Erfolges ist **die Lage sehr ernst**, und die Durchführung der eingeleiteten Maßnahmen ist im Interesse der noch im Lande befindlichen deutschen Truppen und Behörden dringend erforderlich. Die wirtschaftliche Loslösung Lettlands von der bisherigen Verwaltung wird **noch eine monatelange Tätigkeit des Generalbevollmächtigten des Reiches erfordern**. Der Gedanke, die zahlreichen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern angeknüpft sind, von der Heimat zu liquidieren, würde nicht durchführbar sein. Inzwischen vollzieht sich der **Abmarsch unserer Truppen in Ruhe und Ordnung**. Soweit er planmäßig auf der Landstraße erfolgt, gewinnt man auch von den marschierenden Truppen und Kolonnen einen vorzüglichen Eindruck. Kleidung, Verpflegung und Stimmung sind durchaus gut, letztere gehoben. Nichts wäre törichter, als irgendwie an einen Vergleich mit dem französischen Zusammenbruch im Winter 1812 zu denken.

(Wir verweisen ausdrücklich, daß diese Schilderung von der Regierung herrührt, die bei der Beurteilung der Verhältnisse im Osten nur immer die rosige Brille trägt. Red.)

Masaryk über Deutschland und Ungarn.

Prag, 23. Dez. Masaryk sagte beim Empfange der Nationalversammlung weiter unter anderem: Unser Verhältnis zu Deutschland werden wir nach jener Politik regeln, die Deutschland uns gegenüber einschlagen wird. Wir werden uns korrekt verhalten, und wir wünschen, daß die Niederlage des preußischen Militarismus der Sieg des deutschen Volkes werde. Wir wünschen, daß das deutsche Volk sich angewöhne, sich auf seine eigene nationale Kraft zu beschränken, und daß es der Eroberungssucht entsage und seine großen Kräfte und Fähigkeiten der internationalen Organisation der Völker und der Menschheit widme. Es gibt viel höhere Ziele als den **Pangermanismus**.

Ueber die Magyaren sagte Masaryk: Es war widersinnig, daß ein solches Volk wie die **Magyaren** vier andere Nationen, die Slowaken, Russen, Rumänen und Südslawen, so lange ausbeuten durfte. Die Falschheit ihrer Propaganda ist überall durchschaut, und heute sind sich die Verbündeten klar, daß die Magyaren nur ein Recht auf ihren eigenen Nationalstaat haben. Ich wünsche, daß unser Verhältnis zu ihnen in der nächsten Zeit geregelt werde. Die magyarischen Minderheiten werden alle bürgerlichen Rechte genießen. Die Magyaren waren grausam genug, zu sagen: Der Slowake ist kein Mensch. Wir werden ihnen nicht mit Gleichem vergelten. Wir wünschen nur, daß die Slowakei in vollem Umfange entsprechende Grenzen für ihre Entwicklung bekommt. Dasselbe gilt auch für die Ruthenen, die sich uns anschließen wollen.

Der Präsident führte ferner aus: Unser Verhältnis zu den Verbündeten wird nicht nur ein politisches sein. Ich habe schon wirtschaftliche und finanzielle Beziehungen mit einflußreichen Faktoren in Amerika, England und Frankreich angeknüpft. Wir haben **finanzielle Hilfe in den Vereinigten Staaten zugesichert** bekommen. (Stürmischer Beifall.) Präsident Wilson hat uns seine Unterstützung für die nötige Verpflegung in der Uebergangszeit versprochen. (Stürmische Ovationen für den Präsidenten Wilson.) Die Regierung hat schon ein Verzeichnis angelegt, wessen die Nation bedarf. Wir haben nur das Nötigste verlangt. Denn auch die anderen brauchen Hilfe. Die amerikanische Regierung und die dortigen Finanzkreise haben uns freundlichst eine Anleihe versprochen.

Im Verlaufe seiner Ansprache beim Empfange der Nationalversammlung bezeichnete Präsident Masaryk als eigentlichen Zweck des Krieges und Friedens die **Reorganisation Osteuropas** und überhaupt die Lösung des östlichen Problems und betonte: Nun beginne die positive Aufgabe der Reorganisierung Europas und der Menschheit überhaupt. Das tschechische Volk will mit vollem Bewußtsein zur Verwirklichung dieser Aufgabe sein Scherflein beitragen. Bismarcks Wort: Wer der Herr von Böhmen sei, sei auch der Herr von Europa, hat die besondere Stellung des tschechischen Volkes bezeichnet, dessen Sieg zugleich der Sieg aller kleinen Völker, die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedroht wurden, ist. Masaryk schilderte dann den Versuch in Amerika, eine **Union der mitteleuropäischen Völker** zu bilden, wofür zwölf Völker gewonnen wurden, und wies darauf hin, daß diese Vereinigung für Unterstützung der mitteleuropäischen Völker zu dem großen Werke viel beitragen werde. Weiter sagte Masaryk: Die Tschecho-Slowaken, Rumänen und Südslawen haben keine territorialen Streitigkeiten. Wenn die Unstimmigkeiten zwischen den Südslawen und den Italienern geschlichtet würden — und es besteht Hoffnung hierfür —, dann würde der Pangermanismus Mitteleuropas durch gegenseitige Annäherung der Staaten von der Ostsee bis zur Adria und weiter über die Schweiz bis nach Frankreich ersetzt werden. Dies wäre ein starker Wall gegen die Deutschen, und solange diese ihrem Eroberungsdrang nach Osten nicht entsagen, zugleich ein Schutz für Rußland, das auf diese Weise von Deutschland getrennt würde. Und ein **starkes föderatives Rußland braucht ganz Europa**. Rußland durchlebt jetzt schwere Zeiten, und ich zweifle daran, daß die Russen sich ohne Hilfe der Verbündeten werden helfen können.

Sachsen und Tschecho-Slowakien.

Dresden, 23. Dezember. Zur Besprechung einzelner Fragen zwischen den Regierungen der Republik Sachsen und der tschecho-slowakischen Republik wird sich Neujahr der ehemalige Minister des Innern Dr. Koch als Spezialgesandter nach Wien und Prag begeben.

Trostworte der Regierung für die Auslandsdeutschen.

Berlin, 23. Dezember. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf an die Auslandsdeutschen:

„In den Kreisen der Auslandsdeutschen ist die Meinung verbreitet, nach Umwandlung der Regierung sei das Interesse an ihnen so gut wie erloschen. Die gegenwärtige Reichsregierung habe weder Zeit noch die Absicht, sich mit der Not der Auslandsdeutschen zu beschäftigen. Nichts ist verkehrter als diese Auffassung. Die Männer, die gegenwärtig die Leitung des Reiches führen, sind deshalb an ihre jetzige Stelle gekommen, weil sie sich der Not solcher deutscher Volksgenossen angenommen haben, die unter dem bisherigen System in ihren berechtigten Interessen nicht genügend geschützt wurden. Soweit die Auslandsdeutschen in gleicher Lage sind, haben sie auf die Unterstützung der Reichsregierung vollen Anspruch. Wie sie bei den Friedensverhandlungen darauf Bedacht nehmen wird, die Rechte sicherzustellen, die ihnen durch Kriegsmaßnahmen der Gegner geschmälert oder entzogen worden sind, so wird sie es sich angelegen sein lassen, den Auslandsdeutschen bei der notwendigen Umgestaltung des deutschen Wirtschaftslebens, die Stellung anzuweisen, in der sie ihre Kräfte zum Wohle des ganzen Volkes betätigen können. Die Reichsregierung rechnet dabei auf die **ungebrochene Tatkraft der Männer**, die ihre Zugehörigkeit zum deutschen Volke in der Fremde und unter schwierigen Umständen zu bewahren gewußt haben."

Völlige Unterbrechung des Verkehrs mit Elsaß-Lothringen.

Berlin, 23. Dez. (Drahtnachricht.) Der Verkehr mit Elsaß-Lothringen ist zurzeit völlig unterbrochen. Amtliche Schritte zwecks Erlangung von Nachrichten, Verbleib und Ergehen dort verbliebener Personen, wegen Erteilung der Abreiseerlaubnis an solche Personen oder wegen Wiedererlangung von Privateigentum aus Elsaß-Lothringen können einstweilen nicht unternommen werden. Vorläufig ist also auch die Anrufung amtlicher Vermittlung in solchen Angelegenheiten zwecklos.

Demobilmachung in Amerika.

Amsterdam, 23. Dez. (Drahtnachricht.) Das Niederländische Pressebureau Radio meldet aus Washington: Der Generalstabschef teilt mit, daß jetzt von den in den Vereinigten Staaten befindlichen Landstreitkräften täglich 30 000 Mann demobilisiert werden.

Keine Abreise der Spanier aus Deutschland.

Berlin, 23 Dez. (Drahtnachricht.) Entgegen anderslautenden Nachrichten haben weder die spanische Botschaft noch das spanische Generalkonsulat irgend einen Rat an die sich hier aufhaltenden Spanier erteilt, Deutschland zu verlassen.

Deutsches Reich.

Das Urteil im Kriegswucherprozeß Ost-Sachsen.

(!) **Dresden**, 23. Dezember. In dem Kriegswucherprozeß gegen die Geschäftsführer der Einkaufsgesellschaft Ost-Sachsen wurde heute mittag 1 Uhr nach elftägigen Verhandlungen das Urteil gefällt. Es erhielten der Geschäftsführer Hans **Jendrick 2 Jahre Gefängnis**, 3000 Mark Geldstrafe oder weitere 300 Tage Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, Wilhelm **Zimmermann 1 Jahr 6 Monate Gefängnis** und 3000 Mk. Geldstrafe oder weitere 300 Tage Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust, der frühere Abteilungsleiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst Hans **Mätzke 1 Jahr 3 Monate Gefängnis** und 10 000 Mk. Geldstrafe oder 1 weiteres Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust, der Handlungsgehilfe Hans **Bretfeld 8 Monate Gefängnis**. Bei letzterem gilt die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Bei Jendrick wurden 6 Monate, bei Zimmermann 9 Monate, bei Mätzke 8 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Dem Antrag auf Haftentlassung gab das Gericht nicht statt. Die beschlagnahmten Schmiergelder wurden als dem Gericht verfallen erklärt.

Es handelt sich bei dem Fall um ein Geschäft von 1½ Millionen Mark, bei dem der infolge Amnestie straffrei ausgehende Hauptangeklagte Lampe, der **rund eine halbe Million Mark Gewinn gemacht** hatte, durch Zahlung von Schmiergeldern Ost-Sachsen bewogen hatte, inländisches und ausländisches Dörrgemüse unter Beifügung verdorbener Pilze zu übernehmen und zu teuren Preisen an Gemeinden zu verkaufen.

Streik der Kleinbahnbeamten in Oberschlesien.

Gleiwitz, 23. Dezember. Der „Oberschlesische Wanderer" meldet aus Myslowitz: Die Angestellten der oberschlesischen Kleinbahnen sind gestern in den Ausstand getreten. Lohnstreitigkeiten sollen die Ursache sein. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt worden.

Verabschiedung dreier Admirale.

Wilhelmshaven, 23. Dezember. Die Admirale Bachmann, Chef der Ostseestation, Hipper, Chef der Hochseeflotte, und Hendel, Oberwerftdirektor in Kiel, sind verabschiedet worden.

Brand im Gefangenenlager.

In Limburg an der Lahn ist im Gefangenenlager auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Vier Gefangenen- und vier deutsche Mannschaftsbaracken sind niedergebrannt, 34 Baracken und das Lazarett, sowie sämtliche Vorräte sind unversehrt, so daß der Dienstbetrieb nicht gestört ist.

Einmalige Zuwendung an beamtete Militärpersonen. Alle nicht dem Friedensstande angehörenden Beamtenstellvertreter und sämtliche Gehalt empfangende Unteroffiziere erhalten, wie der „Vorwärts" meldet, wenn sie nicht Reichs-, Staats- oder Gemeinde-Zivilbeamte sind, mit Rücksicht auf ihre beamtenähnliche Tätigkeit und ihnen obliegende Verantwortlichkeit eine **außerordentliche einmalige Zuwendung** in Höhe von 300 Mark für Verheiratete, 200 Mk. für Ledige. Gleiches ist in Aussicht genommen für kommandierte Militärpersonen, sobald sie eine beamtenähnliche Tätigkeit ausüben.

Um Ehre und Recht.

Roman von Fr. Sembdner.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Was nützte es Ihnen, Baronin, wenn ich Ihnen den Rat gäbe, den Ihnen jedermann geben kann: Wenden Sie sich an die Polizei. — Das ist der gewöhnliche Weg in solchen Fällen."

„Das weiß ich", sagte die Baronin ungeduldig.

„Deshalb gebe ich Ihnen diesen Rat auch nicht", fuhr Stanislaus langsam und nachdenklich fort, „sondern möchte Ihnen einen anderen Weg vorschlagen, um den Versuch zu machen, den Dieb zu entdecken. Wenn Sie die Polizei zu Hilfe rufen, erfährt alle Welt, was in diesem Hause geschehen ist. Es wird eine große Untersuchung eingeleitet, alle Bewohner des Schlosses werden vernommen, alle Winkel des Schlosses durchstöbert. Mißtrauen, Haß, Uebelwollen und Zorn werden erregt; die Dienstboten sind unwillig, daß man ihre Ehrlichkeit bezweifelt, und verlassen gar den Dienst . . ."

„Das alles habe ich mir schon selbst gesagt; deshalb zögerte ich ja gerade, den Diebstahl bekannt werden zu lassen. Ich hasse diese Oeffentlichkeit und die Umstände, welche eine polizeiliche Untersuchung mit sich bringt. Aber was ist da anderes zu machen? Wenn der Dieb nicht entdeckt wird, werde ich keine ruhige Stunde mehr haben."

„Man müßte einen Detektiv kommen lassen . . ."

„Ach, ich glaube gar!"

„Nun, ich meine einen Mann, der im geheimen seine Beobachtungen und Nachforschungen anstellt."

„Gut. Aber wie soll ich hier einen solchen Mann einführen, ohne daß es mein Gatte, ohne daß es die Dienstboten bemerken?"

„Das ist allerdings eine Schwierigkeit. Aber, gnädigste Baronin, wenn Sie einiges Vertrauen zu mir haben, so will ich es versuchen."

„Den Detektiv einzuführen?"

„Nein, den Detektiv selbst zu machen."

„Ach, Sie —? — Und Sie glauben, etwas entdecken zu können?"

„Ich hoffe es. Ich will Ihnen nur offen gestehen, daß ich nach dieser Richtung hin meine Erfahrungen habe."

„Sie waren als Detektiv tätig?!"

„Oh, nicht doch. Wie sollte ich dazu kommen? Aber ich habe meine Erfahrungen — in einer großen Stadt kommt man ja mit so vielen Menschen und Verhältnissen in Berührung, man sammelt da Menschenkenntnis, Baronin, und gewinnt ein gewisses Urteil — kurz, wenn Sie mir die näheren Verhältnisse dieses eigentümlichen Falles mitteilen wollen, so werde ich versuchen, den Fall aufzuklären."

„Was soll ich Ihnen mitteilen?"

„Darf ich einige Fragen stellen?"

„Bitte."

„Wann trugen Sie die Agraffe zuletzt?"

„Bei dem Geburtstag Erikas."

„Und seit jenem Fest vermissen Sie sie?"

„Nein — erst einige Tage später."

„Wo bewahrten Sie die Agraffe auf?"

„Ich pflegte sie mit meinem andern Schmuck in meinem Schreibtisch dort, in dem sich eine eiserne Kassette befindet, aufzubewahren. Aber unvorsichtigerweise ließ ich sie dieses Mal auf dem Schreibtisch stehen, nachdem ich sie in das silberne Etui gelegt hatte."

„Das wissen Sie ganz genau?"

„Ja — ganz genau."

„Und das Etui blieb auf dem Schreibtisch stehen?"

„Ja."

„Bis zu welchem Tage?"

„Bis zu dem Tage, an dem ich das Verschwinden bemerkte."

„Wann war das?"

„Warten Sie einmal — ja — richtig! Es war an jenem Tage, wo der Verwalter Born fortging — das war am letzten Montag — am Sonntag vorher hatte ich das Etui noch in Händen gehabt."

„Wissen Sie das ganz genau?"

„Ganz genau. Denn ich entsinne mich daß ich Born zu meinem Erstaunen an meinem Schreibtische sitzen fand, als ich aus meinem Toilettenzimmer hier eintrat."

„Fritz Born saß an Ihrem Schreibtische?!"

„Ja — er kam von meinem Manne, mit dem er eine unangenehme Auseinandersetzung gehabt hatte, und war sehr verwirrt und verlegen."

„Er war verwirrt und verlegen?!"

„Ja — dann stürzte er eilig fort. Am Montag morgen teilten Sie dem Baron jene schmählichen Vorgänge im „Weißen Roß" mit und Born wurde entlassen."

„Ja, das ist alles richtig. — Und Sie vermißten Ihre Agraffe, nachdem Born sich entfernt hatte?"

„Nicht unmittelbar darauf, sondern erst in der Nacht, als ich meine Schmucksachen einschließen wollte."

„Aber Sie haben auch die Agraffe nicht mehr gesehen, nachdem Born Ihr Zimmer verlassen hat?"

„Ich habe sie am Mittag desselben Tages noch gesehen. Nachdem sich Born am Nachmittage entfernt hatte, habe ich sie nicht mehr gesehen . . ."

„Baronin! — Wissen Sie nun, wer der Dieb ist?"

Die Baronin starrte ihn schreckensbleich an.

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Fritz Born . . .?"

„Ja, das will ich sagen. Es liegt ja klar auf der Hand, daß er es gewesen ist, wenn Sie die Agraffe nach seinem eiligen Fortgehen aus Ihrem Zimmer vermißten."

„Ich kann nicht sagen, daß ich sie unmittelbar nach seinem Fortgehen vermißte. Ich habe nicht auf den Schmuck geachtet, erst am Abend vermißte ich ihn."

„Nun, das ist ja das gleiche!"

„Doch nicht ganz. Es kann jemand anders die Agraffe, nachdem Born gegangen war, fortgenommen haben."

„Vielleicht einer Ihrer Diener? — Oder das Stubenmädchen? Oder Miß Bawden — oder ich . . ."

„Machen Sie nicht solche Scherze Stanislaus. Der Verdacht, den Sie aussprechen, ist zu entsetzlich, als daß ich sofort an ihn glauben könnte. Born stammt aus einer reichen, guten Familie . . ."

„Aber bedenken Sie auch seine Spielleidenschaft! Diese verschlingt Unsummen, und ich weiß ganz genau, daß an jenem Abende Tausende umgesetzt wurden."

„Es wäre zu entsetzlich. Wenn es der Baron erführe — das ganze Leben des jungen Mannes ist nun vernichtet — die ganze Familie mit Schmach beladen — nein, Stanislaus, ich vermag es nicht zu glauben."

„Teure Baronin, ich verstehe und ehre Ihren Schmerz — Ihre Enttäuschung, aber solche Spieler sind zu allem fähig. Lassen Sie mir einige Tage Zeit, vielleicht verschaffe ich Ihnen noch augenfälligere Beweise."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191812241/fragment/page=0002

Halle und Umgebung.

Halle, den 24 Dezember 1918.

Verjährung.

Wieder tritt die Frage der Verjährung mit dem Jahresschluß in den Gesichtskreis. Bei den sogenannten Forderungen des täglichen Lebens (§§ 196 und 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches) war der Ablauf der zwei- und vierjährigen Verjährungsfristen während des Krieges immer um ein Jahr hinausgeschoben worden. (Bundesratsverordnung vom 20. Dezember 1914, 4. November 1915, 26. Oktober 1916, 22. November 1917). Bei der neuerlichen Umkrempelung aller staatlichen und so vieler rechtlichen Verhältnisse, durch die der Bundesrat in seiner alten Form beseitigt worden ist, hat wohl niemand in den heutigen gesetzgebenden Stellen auch an eine abermalige Notverordnung für eine etwaige Hinausschiebung des Ablaufes der kurzen Verjährungsfristen gedacht. Eine solche Verordnung müßte denn auch bereits in den allernächsten Tagen erfolgen. Ergeht eine solche Verordnung nicht, dann würden Forderungen, die der einjährigen Verjährung unterliegen, soweit sie 1914 und früher fällig wurden, ebenso Forderungen mit zweijähriger Verjährungsfrist aus dem Jahre 1916 und früher am 31. Dezember 1918 verjähren, das heißt, der Gläubiger könnte nach dem 31. Dezember d. J. sie nicht mehr gegen den Schuldner mit rechtlicher Wirkung geltend machen. Es sei denn, daß es ihm möglich wäre, noch im alten Jahre durch das gerichtliche Mahnverfahren den Lauf einer neuen Verjährungsfrist für seine Ansprüche zu erwirken.

Unter § 196, Absatz 1 BGB. fallen hauptsächlich die Ansprüche der **Kaufleute** und **Handwerker** gegen Privatkunden aus Warenlieferungen und Arbeitsleistungen, einschließlich der Auslagen, die **Dienstlohnansprüche** u. dergl. Unter § 196, Absatz 2, und § 197, fallen die Ansprüche der **Kaufleute gegen Kaufleute** auf Warenlieferungen, die Ansprüche auf **Zinsen, Miet- u. Pachtgelder, Unterhaltungsbeiträge** und sonstige, regelmäßig wiederkehrende Leistungen.

Somit erscheint der sofortige Erlaß einer auf ein weiteres Jahr hinausschiebenden Verordnung unbedingt geboten, um so mehr, als die Verjährung bei Personen auf die die Bestimmungen des Kriegsteilnehmerschutzgesetzes vom 4. August 1914 Anwendung finden, und ihren Gegnern während der Dauer dieses Kriegsteilnehmerverhältnisses als **gehemmt** erscheint. Der Zeitraum, während dessen die Verjährung gehemmt ist, wird nach § 205 BGB. in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet. Es würde, falls die bezeichnete Verordnung nicht erschiene, eine ungemeine Menge Klagen und Zahlungsbefehle bei den Gerichten eingereicht und diese würden besonders belastet werden. Wirtschaftliche Schädigungen wären unvermeidlich und schließlich würde auch neue Beunruhigung in die ohnehin durch die Zeitverhältnisse schwer betroffene Bevölkerung gebracht werden.

Oeffentliche Sitzung des Großen-Arbeiterrates zu Halle.

Arbeiterräte als Beigeordnete des Magistrats. Keine magistratliche Bekanntmachung ohne deren Gegenzeichnung.

Die für Montag nachmittag 4 Uhr nach dem Stadtverordneten-Sitzungssaale im Stadthause einberufene Sitzung wird vom Vorsitzenden, Herrn Stadtrat **Kilian**, 4¾ Uhr eröffnet.

Derselbe gibt zunächst einige geschäftliche Mitteilungen. Arb.-Rat Oebde muß seine Wahl zum mittleren Rat ablehnen und macht sich eine Nachwahl notwendig, die in der nächsten Sitzung stattfinden soll. Die Kriegsbeschädigten haben das Ersuchen an den Großen Arbeiterrat gerichtet, ihnen zwei Sitze in demselben zu überlassen. Arb.-Rat Chemnitz tritt dafür ein. Arb.-Rat Albrecht und Kilian sprechen dagegen. Das Gesuch wird abgelehnt, da man rein wirtschaftlichen Gruppen keine Vertretung in einer politischen Körperschaft zugestehen könne. Sonst aber würden die Interessen der Kriegsbeschädigten durch den Arbeiterrat voll und ganz vertreten werden.

Weiter gibt der Vorsitzende davon Kenntnis, daß die in das Magistratskollegium gewählten Arb.-Räte Kilian und Gröbel dem Magistrat nunmehr als Beigeordnete zugeteilt werden sollen, so daß in Zukunft jede Bekanntmachung usw. von einem dieser Beigeordneten gezeichnet sein muß. Veranlassung zu dieser Maßnahme seien verschiedene Unstimmigkeiten im Magistratskollegium. So würden Schwierigkeiten gemacht bei der Beschaffung von Geld für die Zwecke des Arb.-Rates, auch bemängelte der Vorsitzende, daß die Bekanntmachung betr. Verkauf von Roßfleisch nicht den vorherigen Abmachungen entsprechend veröffentlicht worden sei.

Nunmehr folgt die Berichterstattung des Arb.-Rats Albrecht von der Reichskonferenz der A.- u. S.-Räte. Derselbe führt aus: Es sei ihm nicht möglich, einen eingehenden Bericht zu geben und auf alle Einzelheiten einzugehen, um so weniger, als er der Mandatsprüfungskommission angehörte, die 4 Tage tagte. Die Rätekonferenz habe eine gemischte Gesellschaft vereinigt. 530 Delegierte seien zugegen gewesen, von denen 72 zurückgewiesen werden mußten. Gleich zu Beginn der Verhandlungen habe sich eine demokratische Fraktion gebildet, außerdem seien 100 Delegierte von den Frontarmeen anwesend gewesen. Es bildeten sich drei Gruppen: die stärkste sei die der Angehörigen der soz. Partei alter Richtung gewesen, dann die Gruppe der Soldaten, der sich die der demokratischen Fraktion zugesellte, dann die Gruppe der Unabhängigen; die beiden ersten gingen zusammen und hatten somit eine ¾-, oft sogar eine ⅘-Mehrheit. Redner berichtet über die einzelnen Punkte, über die teilweise scharfen Zusammenstöße in den Debatten, über die Störung durch Demonstranten und das Auftreten der Soldatendeputation. Der Rätekongreß hat vom ersten Tage an einmütig erklärt, die Revolution zu sichern und zu stützen. Redner selbst ist der Meinung, daß die Rätekonferenz die Revolution nicht gesichert, sondern gefährdet hat. (Da wir über die Tagung der Reichskonferenz ausführlich berichtet haben, können wir auf eine ausführliche Wiedergabe der Ausführungen des Redners verzichten.)

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Unter Verschiedenem verlangt Arb.-Rat Chemnitz, daß recht bald in die Vorarbeiten zur Nationalversammlung einzutreten sei, er weist auf die Gefahr einer Gegenrevolution hin, und empfiehlt zur Wahl die Einigung der beiden sozialdemokratischen Richtungen, um gegen das Bürgertum eine geschlossene Phalanx zu bilden.

Arb.-Rat Albrecht weiß nicht, ob es angebracht ist, daß sich der Große Arbeiterrat als solcher an der Wahl beteiligt, da in demselben mehrere Richtungen vertreten seien. Die Wahl sei doch jetzt eine andere als früher die Wahlen zum Reichstag. Man überlasse die Vorarbeiten am besten den politischen Parteien. Die Unabhängigen hätten ja schon begonnen durch Aufstellung einer Kandidatenliste usw.

Arb.-Rat Osterburg: Als politische Körperschaft aus Parteien zusammengesetzt, die wohl ein und dasselbe Ziel erstreben, müßte man doch die Vorbereitungen zur Wahl den politischen Parteien überlassen.

Arb.-Rat Chemnitz: Es sollte nur eine Anregung sein, möglichst jetzt gleich in den Wahlkampf einzutreten, damit wir nicht unter den Schlitten kommen.

Nach Verlesung des Protokolls wird die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

Schulforderungen der Mittelschullehrer.

Der hiesige Ortsverein des Preußischen Vereins für das mittlere Schulwesen hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Neuordnung des Schulwesens beschäftigt und folgende Forderungen aufgestellt:

1. **Wir fordern, daß von jeder grundsätzlichen Aenderung im** Schulwesen abgesehen wird, solange keine gesetzmäßige Staatsform besteht.
2. Wir bekennen uns im allgemeinen zu den Forderungen des Deutschen Lehrervereins.
3. Wir fordern einen gemeinsamen Unterbau aller Schulen und treten für Schul- und Lehrmittelfreiheit ein.
4. Wir fordern aus volkswirtschaftlichen Gründen, daß auch in der Einheitsschule eine Bildung vermittelt wird, wie sie die heutige Mittelschule pflegt.
5. Wir fordern, daß die jetzige Mittelschullehrerprüfung beibehalten wird, solange die Lehrerbildung nicht im Sinne des Deutschen Lehrervereins abgeändert ist. Auch nach der Neuordnung der Lehrerbildung fordern wir für die Mittelschullehrer eine besondere fachwissenschaftliche Hochschulbildung und eine entsprechende Amtszulage.

600 000 Zentner Sauerkraut für die Zivilbevölkerung freigegeben. Da sich der Bedarf von Heer und Marine infolge der Demobilisierung erheblich ermäßigt hat, sind beträchtliche Mengen von Sauerkraut für die Zivilbevölkerung verfügbar geworden. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat bereits im Wege einer zweiten schlüsselmäßigen Verteilung 600 000 Zentner dieses wichtigen Nahrungsmittels den Bundesstaaten überwiesen. Um einen Ueberblick über die auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Mengen zu geben, dürften einige runde Zahlen von Wert sein. Es erhalten: Preußen 379 000, Bayern 60 000, Sachsen 57 000, Baden 17 000, die thüringischen Staaten 11 000, Hamburg 17 0000, Bremen 4000, Hessen 10 000 Zentner.

Verlängerung der Hypotheken. Bekanntlich besteht unter der Mehrzahl der deutschen Hypothekenbanken ein auf Veranlassung des Sonderausschusses für Hypothekenbankwesen beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes getroffenes Abkommen über Verlängerung während des Krieges fällig werdender Hypotheken, welches dem Hypothekenschuldner unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit einer kurzfristigen, den Verhältnissen angepaßten Verlängerung bis zum 30. Juni 1919 ohne jede besondere Vergütung eröffnete. Unter Rücksichtnahme auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben die beteiligten Institute sich dahin verständigt, den Hypothekenschuldnern diese kurzfristige Verlängerung nach Maßgabe des erwähnten Abkommens über den vorgenannten Termin hinaus, und zwar bis zum 31. Dezember 1920 zu ermöglichen.

Der neue Korpskommandeur. General der Inf. v. **Steuben** ist zum Kommandierenden General des IV. Armeekorps in Magdeburg ernannt worden.

Die Eröffnung des Hippodroms im „Wintergarten" unter der Direktion Georg **Arndt** fand am Sonnabend nachmittag unter reger Beteiligung hallischer Turffreunde statt. Der Saalraum war festlich geschmückt und in der großen Arena harrten 3 Braune, 3 Schimmel, 1 Fuchs und 1 Rappe unter der Obhut eines Stallmeisters und dreier Führer ihrer Inanspruchnahme. Herren im Zylinder eilten geschäftig hin und her. Herr Geschäftsführer Hans **Müller** traf die letzten Anordnungen. Dann setzte die Musik mit einem flotten Marsch ein, und hopla hopp! trabten schon die ersten „Reitkünstler" im Kreise herum. Herr Müller hob in einer Ansprache die Vorzüge des hallischen Hippodroms hervor, der es mit ähnlichen Unternehmungen in Berlin und Hamburg durchaus aufnehmen kann. Herrn Arndt wurde ein riesiger Lorbeerkranz überreicht. Dann tummelten die Turfjünger unter fröhlicher Musik wieder ihre Rosse. So hat Halle eine neue Stätte gefunden, wo man nach des Tages Mühen Erholung und Unterhaltung findet.

Die Heiligabend-Feier der Ulrichsgemeinde findet Dienstag abend 5 Uhr in der geheizten Kirche statt. Liedertexte, soweit vorrätig, unentgeltlich an den Kirchtüren.

Eine allgemeine Weihnachtsfeier verbunden mit Begrüßung der heimkehrenden Krieger gedenkt die Ev. Stadtmission am 2. Weihnachtstage Weidenplan 4 abends 8 Uhr zu veranstalten, bei der Ansprachen, Gesang, Musikvorträge und Gedichte miteinander abwechseln. Eintritt frei.

Berichtigung. In der gestrigen Theaterkritik von „Ueber unsere Kraft" finden sich mehrere Druckfehler neben unausgedruckten Stellen. So muß es in der ersten Spalte der von unten gezählten 12. Zeile statt „Gemüt und sittliches Bewußtsein kommenden" „Gemüt und sittliches Bewußtsein **bannenden**" heißen.

Provinzial-Nachrichten.

Die Forderungen der freien akademischen Berufe.

Leipzig, 23. Dezember. 17 Verbände freier akademischer Berufe haben durch eine Eingabe an die Reichsregierung die Notwendigkeit einer Neugestaltung der staatlichen Verhältnisse anerkannt und sich bereit erklärt, **gemeinsam mit den gewerblichen Arbeitern und allen Gütererzeugenden und Kulturwerte schaffenden Ständen** zum Gedeihen des Staatsganzen und zum Wohle des Vaterlandes zu arbeiten. Gleichzeitig fordern sie die schleunige Berufung der Nationalversammlung. Sie verlangen weiterhin volle bürgerliche Freiheit und Gleichberechtigung jedes Staatsangehörigen vor dem Gesetz. Bei Gesetzen, die ihre Berufstätigkeit und ihr Arbeitsgebiet berühren, beanspruchen sie vorher gehört zu werden. Schließlich fordern sie, vor dem Gesetz nicht schlechter gestellt zu werden, als die gewerblichen Arbeiter, sowie das Recht auf uneingeschränkten Zusammenschluß und freie, ungehinderte Ausübung ihres Berufes.

Unterzeichnet ist die Eingabe von den wirtschaftlichen Verbänden bildender Künstler Dresden, Leipzig, München, Karlsruhe, Hamburg, der deutschen freien Architektenschaft Hannover, dem Bunde deutscher Markscheider, dem wirtschaftlichen Verbande deutscher Zahnärzte, dem Verein deutscher Patentanwälte, dem Verein öffentlicher Chemiker Deutschlands, dem Bunde unabhängiger selbständiger deutscher Analytiker, dem Verein beratender Ingenieure, der Vereinigung der in Preußen vereidigten Landmesser, dem deutschen Anwaltsverein, dem Bunde deutscher Architekten Leipzig, dem deutschen Aerztevereinsbunde und dem Verbande der Aerzte Deutschlands.

Eisenbahnunglück.

Leipzig, 23. Dezember. Sonntag vormittag gegen ½10 Uhr geriet der D-Zug Hof—Leipzig hinter dem Bahnhofe Gößnitz auf ein falsches Gleis, wo er mit einer Rangiermaschine zusammenstieß. Bisher sind **ein Toter und vier Verletzte** zu verzeichnen.

XX **Camburg**, 23. Dez. (**Neue Wahlgesetze für Gemeinden und Landtag**) hat in den letzten Tagen der Landtag beschlossen. Gemeinden bis zu 500 Einwohnern wählen 6 Gemeinderatsmitglieder, bis zu 1000 Einwohnern 9 und größere Gemeinden 12. Letztere Gemeinden können diese Zahl auch auf 18 oder 24 erhöhen. Es wird das gleiche Wahlrecht eingeführt, für Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern nach der Verhältniswahl. Zur Landtagswahl bildet das Land nur noch einen einzigen Wahlkreis, in welchem 24 Abgeordnete nach der Verhältniswahl zu wählen sind. Im Landtag wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dies die erste und letzte Landtagswahl in S.-Meiningen nach dieser Art sein werde und die Thüringer Kleinstaaten möglichst bald zu einer Republik Thüringen zusammengefaßt werden möchten.

Dessau, 23. Dez. (**Der älteste Turner Anhalts †.**) Vor einigen Tagen entschlief im 92. Lebensjahre der Geheime Regierungsrat Curt Werner, Ehrenmitglied des Turnvereins Dessau. Er war der Sohn Adolf Werners, des Vaters der Turnerei in Anhalt, und ein Studienfreund des verstorbenen Turnvaters Götz. **Bis zum 89. Lebensjahre beteiligte er sich am Turnen.**

⁜ **Magdeburg**, 23. Dez. (**80 000 Mark für Wählerlisten.**) Zur Aufstellung der Magdeburger Wählerlisten zur Nationalversammlung werden 80 000 Mark vom Magistrat gefordert. Die Zahl der Wähler wird auf 175—180 000 geschätzt.

Magdeburg, 23. Dez. (**Notgeld der Handelskammern Magdeburg und Halberstadt.**) Die beiden Handelskammern Magdeburg und Halberstadt geben zur Behebung der Zahlungsschwierigkeiten Geldscheine zu 5, 20 und 50 Mark heraus. Die Zeichnung auf den verschiedenen Scheinen ist gleich. Die Scheine unterscheiden sich nur durch den verschiedenen Aufdruck (an Stelle von 5 Mk. 20 und 50 Mk.) und durch verschiedene Größen und Farben. Entworfen ist die Zeichnung von Professor Hoffmann von der hiesigen Kunstgewerbeschule. Wie auf den Scheinen vermerkt, soll der Geltungsbereich sich **auf den ganzen Regierungsbezirk Magdeburg** erstrecken. Die öffentlichen Kassen sind angewiesen, das Handelskammergeld ohne weiteres anzunehmen. Die durch Gemeinden und Banken zur Ausgabe gelangenden Scheine sind durch Bankguthaben der beiden Handelskammern gedeckt.

Vermischtes.

Hindenburgs Ruheaufenthalt. Zu dem bevorstehenden Besuch Hindenburgs in Lüneburg erfährt das „Lüneb. Tagebl.", daß die Ankunft des Generalfeldmarschalls Ende Januar, spätestens Anfang Februar zu erwarten sei. Hindenburg werde im Kloster Lüne Wohnung nehmen, dessen Räumlichkeiten inzwischen instand gesetzt wurden. Der Aufenthalt Hindenburgs sei nur vorübergehend, etwa bis April berechnet, um welche Zeit der Generalfeldmarschall nach Hannover, seinem bisherigen Friedenswohnsitz, zurückzukehren gedenke, um eine ihm von der Stadt Hannover zum Geschenk gemachte Wohnung zu beziehen.

Ein Erzherzog als Zwischenhändler! Der Wiener „Abend" teilt mit, daß Erzherzog Leopold Salvator bei der Lieferung von Trockengemüse an die Heeresverwaltung bei einem Umsatz von 86 Millionen einen Gewinn von 20 Millionen Kronen erzielte. Es handelt sich nicht um auf den Gütern des Erzherzogs erzeugte Waren, sondern um aus Holland gelieferte. Der Erzherzog fungierte also — als Zwischenhändler.

mb. **Ueber 100 Mark für ein Kilo Seife!** Welch ungeheuere Preisüberschreitungen beim Verkauf von Feinseifen oder Kernseifen, die von 1,30 Mark bis 12 Mark für ein Kilogramm schwanken dürfen, vorkommen, geht aus einem, von der „Deutschen Parfümeriezeitung" erwähnten Bericht über die Tätigkeit der chemischen Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig hervor. Danach liegt eine Reihe von Fällen vor, in denen für solche Seifen über 100 Mark für ein Kilogramm bezahlt wurden. Dabei sind die hauptsächlich aus Belgien oder Polen eingeführten Seifen von so minderwertiger Beschaffenheit, daß sie kaum diesen Namen verdienen. Entweder enthalten sie große Mengen Füllmittel, z. B. Ton, oder Talkum bis zu 60 Prozent, oder hohen Wassergehalt, der bis zu 75 Prozent ansteigt, und der die Ursache des raschen Eintrocknens ist, an dem die Käufer bald merken, wie sehr sie betrogen wurden.

ml. **Gesetzliche Blutrache.** In Abessinien gibt es ein Gesetz, nach dem ein Mörder den Anverwandten des Ermordeten ausgeliefert werden muß, die das Recht haben, ihn auf dieselbe Weise den Garaus zu machen, auf die er sein Opfer umgebracht hat.

Aus der Zeit. Glatteis in München. Eine Dame rutscht aus und tut einen gutartigen Fall. Die Röckchen flattern, und zwei allerliebste Beinchen strecken sich zum Himmel. Ein Veteran, der zum Protest gegen die Revolution mit zahlreichen Miniaturorden geschmückt ist, steht dabei und macht vergnügte Augen. „Herrschaft Herrschaft!" murmelt er in den weißen Bart, „wann der andere Umsturz so ausschauen tät, nacha wer i aa a Republikaner!" — An einem Tisch im Café: „Was sind Sie denn eigentlich?" — „Ich bin Zirkusdirektor." — „Na und haben Ihre Angestellten auch einen Arbeiterrat gegründet?" — „Nee, ich habe ja 'n Flohzirkus!" (Lust. Blätter.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse

vom 23. Dezember 1918.
(Telegramm.)

Eisenbahn-Aktien:	
Helberst.-Blankenb.	83,50
Halle-Hettstedter	76,00
Schantungbahn	90,12
Allg. Lokal-Str.	129,25
Gr. Berl. Str.	123,00
Magdeburger Str.-B.	184,00
Prinz-Heinrich-B.	——
Orientbahn	——
Schiffahrts-Aktien:	
Hambg. Paketfahrt	83,50
Hambg. Südamerika	128,50
Hansa-Dampfschiff.	167,00
Nordd. Lloyd	83,00
Bank-Aktien:	
Bank f. Thür.	——
Berl. Handelsges.	154,00
Commerz-Diskonto-bank	118,00
Darmstädter Bank	114,00
Dessauische Landes-bank	——
Deutsche Bank	207,00
Diskonto-Comm.	166,75
Dresdner Bank	142 75
Leipzig Credit-Anst.	146,00
Mitteld. Kreditbank	116,50
Nationalbank	101,75
Oesterr. Kredit	——
Reichsbank	130,25
Industrie-Aktien:	
Schultheiss-Brauerei	210,00
Akt. f. Anilin	229,50
Allgem. Elektr. Ges.	177,86
Ammendorfer Papierfbk.	——
Anhalter Kohlenw.	188,00
Annaberger Steingut	140,50
Badische Anilin	271,75
Bergmann Elekt. Akt.	143,00
Berl. Masch.-Bau	203,00
Bismarckhütte	186,00
Bochumer Gußstahl	197,50
Chem.-Fabr. Buckau	——
Chem. Griesheim	197,00
Chem. Heyden	212,00
Consolidation Schalk	——
Gröllwitzer Papierfbk.	——
Daimler Motoren	175,00
Deutsche Luxemburg	117,50
Deutsche Uebersee Elektr.	128,00
Deutsche Erdöl	220,00
Deutsche Gasglühl.	310,00
Deutsche Kali	139,75
Deutsche Waffen u. Mun.	158,50
Donnersmarckhütte	250,00

Döring & Lehrmann	73,00
Dürkoppwerke	290,00
Elberfelder Faber	274,50
Felten & Guilleaume	147,00
Gasmotoren Deutz	113,00
Gebhard & König	190,00
Gelsenkirchen Berg	149,00
Glauziger-Zuckerfbk.	194,75
Hallesche Maschfbk.	——
Hann. Masch.	279,00
Harpener Berg	171,00
Hasper Eisen	125,25
Hirsch Kupfer	153,00
Höchster Farbw.	220,00
Hoesch Eisen u. Stah	219,75
Hohenlohe-Werke	110,25
Humboldt Masch.	114,00
Ilse Bergbau	335,00
Kahla Porzellan	243,00
Kaliw. Aschersleben	137,00
Körbisd. Zucker-Akt.	244,00
Kyffhäuserhütte	——
Lahmeyer & Co.	111,00
Lauchhammer	156,00
Laurahütte	184,00
Linke & Hofmann	244,00
Ludwig Loewe & Co.	202,00
Lothringer Hütte	132,37
Mannesmannröhren	178,50
Oberschl. Eisenb.-Bd.	139,50
do. Caro Heg.	124,00
do. Kokswerke	202,00
Orenstein & Koppel	140,62
Phönix Berg	200,25
Rhein. Metall-Vorz.	159,00
Rhein Stahlwaren	140,00
Riebeck. Montan	200,00
Rombacher Hütten	146,50
Rositzer Braunk.	——
Rositzer Zucker	146,00
Sangerhäuser Masch.	219,00
HugoSchneider & Co.	181,75
Schuckert & Co.	128,25
Siemens & Halske	175,62
Stettiner Vulkan	142,00
Stolberger Zinkh.	106,50
Strals. Spielkarten	——
Thale-Eisenhütte	218,00
Tripits Porzellan	154,62
Türk. Tabakregie	——
Ver. Köln-Rottweiler	141,00
Ver. Glanzstoff	395,00
Wegelin & Hübner	——
Werschen-Weißenfelser Braunk.	——
Westeregeln Alkali	189,75
Wittener Gußstahl	180,00
Wrede Mälzerei	99,75
Zschau-Kriebitzsch Braunk.	——
Zeitzer Masch.	248,00
Zellstoff Waldhof	190,25
Otavi-Minen	93,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191812241/fragment/page=0003
DFG

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 23. Dezember. Der Verkehr der Börse in Industriewerten litt unter großer Zurückhaltung aller Kreise. Das Geschäft konnte infolgedessen keinen großen Umfang gewinnen. Die Kursbewegung gestaltete sich nicht einheitlich. Deckungen hatten vielfach bemerkenswerte Erhöhungen zur Folge, so um 2 Prozent bei Hansa, Rombacher Hüttenwerken und um 1 Proz. bei Hamburger Paketfahrtaktien. Demgegenüber standen aber auch Abschwächungen, wie bei Farbwerten, Gelsenkirchen und Phönixaktien. Anfängliche Besserungen konnten Bismarckhütte und Badische Anilin nicht oder nur zum Teil behaupten. Eine recht feste Haltung machte sich bei dem Anlagemarkt geltend, wo namentlich Kriegsanleihe wegen der Bevorzugung der Besitzer dieser Wertpapiere bei der Abtragung von Steuern begehrt waren. Der nächste Börsenverkehr findet Freitag statt.

Devisenkurse.

Berlin 23 Dezember.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung am vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

		Heute Geld	Heute Brief	Voriger Tag Geld	Voriger Tag Brief
New York	1 Doll.	–,–	–,–	–,–	–,–
Holland	100 fl.	33 ,0	231 50	5. 0	376 50
Dänemark	100 Kr.	22 .00	22. 0	222 50	223 0
Schweden	100 Kr.	2 4. 5	24 ,7	24 25	45,75
Norwegen	100 Kr.	23 25	231 5	35.75	3 .25
Schweiz	100 Fr.	1.5 75	1 6.25	1 6 25	176 50
Wien / Budapest	100 K.	53.9	54,15	53 95	54 05
Bulgarien	100 Lewa	–,–	–,–	–,–	–,–

Konstantinopel Geld –,– Brief –,– für ein türkisches Pfund

Spanien Geld .36 0 Brief 137 00 für 100 Pesetas

Helsingfors 81,25 8.,75 Deutsche Mark für 100 Finnische Mark.

Produktenbericht.

Berlin, 23. Dezember. Nach leichtem Frost ist in der letzten Nacht starker Schneefall eingetreten. Doch hat heute im Laufe des Tages wieder Tauwetter und Regen eingesetzt, so daß in der Wetterlage nicht viel gebessert ist. Im hiesigen Verkehr hat sich nicht viel verändert. Die matte Tendenz, die für Serradella in der letzten Zeit zu bemerken war, ist einer leichten Befestigung gewichen, da zu den stark erniedrigten Preisen größere Abschlüsse stattgefunden haben. Im Handel mit Gemüsesämereien und Rauhfutter ist alles beim alten geblieben. Kleesaaten haben nach wie vor lustloses Geschäft. In Saatgetreide herrscht verschiedentlich Begehr für Sommerroggen und Sommerweizen. Das zur Verfügung stehende Material ist indes zurzeit nicht groß.

Vom Zuckermarkt.

An den deutschen Rohzuckermärkten beschränkte sich der Verkehr den größten Teil der Berichtswoche hindurch auf erneute Abänderungen früherer Verfügungen und neue Umsätze in Nacherzeugnissen, die jedoch nur geringfügig blieben. Die Ablieferungen der Rohware an die Raffinerien vollzogen sich in langsamer Weise. Uebrigens ist es dank umsichtiger Maßnahmen gelungen, die Raffinerie für eine Zeitlang mit Rohzucker zu versehen, so daß die meisten von ihnen vorläufig noch in der Lage sind, ununterbrochen weiter arbeiten zu können, soweit ihnen die notwen- unterbrochen weiter arbeiten zu können, soweit ihnen die notwendigen Kräfte verfügen. Inzwischen haben einige Rohzuckerfabriken ihren Betrieb beenden können, und eine Reihe von ihnen steht kurz vor der Beendigung der Rübenverarbeitung; eine verhältnismäßig große Anzahl aber wird noch weit bis in das neue Jahr hinein arbeiten müssen, obwohl das schließliche Ergebnis erheblich kleiner ausfallen dürfte, als unter anderen Verhältnissen und bei kürzerer Arbeitsdauer hätte erreicht werden können. Bei Beginn der Rübenernte rechnete man auf eine Erzeugung von rund 30 Millionen Zentner, ungefähr soviel wie im Vorjahre; heute aber wird man damit zufrieden sein müssen, wenn es gelingt, aus der diesjährigen Rübenernte 28 29 Millionen Zentner Zucker herauszuwirtschaften.

Am Raffinadenmarkte zeigte sich nur hin und wieder etwas lebhafteres Geschäft, das auf Abforderungen einiger Zucker verbrauchender Gewerbebetriebe zurückzuführen war. Die Abrufe der Kommunalverwaltungen haben zunächst aufgehört.

Es ist noch immer nicht gelungen, die Rübenernte zu beenden. Namentlich im Osten und Nordosten des Reiches steht noch ein sehr erheblicher Teil der Zuckerrüben ungeerntet draußen. Erfreulicherweise sind wir bisher von strengerem Frost noch verschont geblieben, und die jetzt den Landwirten zuströmenden Arbeitskräfte, die sich aus den entlassenen Soldaten zusammensetzen, lassen die Hoffnung offen, daß es vielleicht noch gelingt, den größten Teil des Rübenrestes zu ernten.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Eisenach A.-G. Das vor einiger Zeit mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Mark begründete Unternehmen hat den Betrieb jetzt aufgenommen. Die Gesellschaft, an der neben der Berliner Bankfirma A. Falkenburger hauptsächlich Großhändler für landwirtschaftliche Maschinen beteiligt sind, stellt Spezialmaschinen her.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat teilt noch in Ergänzung und Bestätigung unseres Berichts mit: Die mit Wirkung vom 11. d. Mts. im Interesse einer Verstärkung des Kohlenabsatzes vorgenommene Einschränkung der Koksbeteiligung auf 50 Proz. wurde genehmigt und die Beteiligungsanteile für Kohle und Briketts auf 100 Proz. festgesetzt. Der Antrag der Rheinischen Stahlwerke auf Felderaustausch mit der Gewerkschaft Norddeutschland wurde genehmigt.

Der Aufsichtsrat der A.-G. Gebrüder Stollwerck in Köln beschloß, sämtliche Grundstücke der Kölnischen Baumwollspinnerei und Weberei namentlich zur Zentralisierung sämtlicher deutschen Stollwerck-Unternehmungen zu erwerben, ebenso den größten Teil der Berliner Fabrik nach Köln zu verlegen.

C. Neukranz Akt.-Ges. für chemische Produkte in Salzwedel. Die Gesellschaft erzielte 1917/18 nach 54 556 Mk. Abschreibungen einschließlich 40 360 Mk. Vortrag einen Reingewinn von 165 634 (40 360) Mk. bei einem Aktienkapital von 1,2 Mill. Mark.

A.-G. für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff, Mannheim-Neckarau. Nach Abzug der Spesen ergibt sich für 1917/18 ein Bruttogewinn von 1 378 476 (i. V. 1 322 038) Mk. Andererseits erforderten Handlungsunkosten 358 038 (233 558) Mk., Obligationszinsen 39 937 (48 187) Mk. und Kriegsunterstützungen 99 931 (106 998) Mk., so daß nach Abschreibungen von 261 505 (274 984) Mark einschließlich 93 029 (25 150) Mk. Vortrag ein Reingewinn von 711 816 (689 460) Mk. verbleibt, der wie folgt verteilt werden soll: 11 Proz. Dividende (wie i. V.) = 440 000 Mk., Dispositions- bezw. Delkrederefonds 100 000 (—) Mk., Tantiemen und Gratifikationen 55 996 (56 430) Mk., Unterstützungen 33 034 (100 000) Mk., Vortrag 81 968 (93 029) Mk. Außer 84 747 Mk. Akzepten (wie i. V.) werden keine laufenden Verbindlichkeiten aufgeführt, da die Gesellschaft wiederum lediglich unter den Aktiven den „Kontokorrentsaldo" erscheinen läßt, und zwar diesmal mit 1,10 Mill. (2,29 Mill.) Mk. Effekten betragen 1,05 Mill. (1,07 Mill.) Mk., Vorräte 1,39 Mill. (0,85 Mill.) Mark.

Literarisches.

Lujo Brentano, Ist das System Brentano zusammengebrochen? Erich Reiß Verlag, Berlin.

Langmesser, Meyer-Rodenberg. Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel) Verlag in Berlin W. 35, Lützowstraße 7.

Wasgen oder Vogesen? Verlag Meyer & Meyer, in Mülhausen i. Els.

Alois Bernt: Der deutsche Humanismus und die deutsche Bildung. — **Wilhelm Ganzenmüller: Deutsches Wesen im ersten Jahrtausend.** — **Heinrich Schmidt-Kugelbach: Deutsche Frömmigkeit.** — **Emil Lehmann: Deutsches Volkstum auf Vorposten.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms, für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann, für Sport und Briefkasten: Heinrich Miechner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw. Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: P. Hackenbracht.
Druck und Verlag von Otto Hendel

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe in allen Preislagen. Ersatzteile i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Hauben-Netze Stück 1.50 Mk. Dtzd. 17.40 Mk

Kopfwäsche mit Frisur 2 Mark.

Ankauf v. ausgekämmtem **Damenhaar.**

Zopf-Siebert, Halle, Leipziger Str. 33.

Auskunfteien. Beyrich & Greve, Gr. Steinstr. 31 I.

Abfuhr-Institute. **Emil Bause**, Kellnerstr. 1 Tel. 1297

Beerdigungs-Institute. M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Bilderrahmen-Fabrik. **Joh. Mende**, Mittelstr. 4. Tel. 2821.

Bohnermasse. Tapetenhaus Gerstemann Alt. Markt 3

Bücher u. Zeitschriften. Modenzeit. i. Abonn. frei Haus Buchhandlg. Jentzsch, Annenstr. 3

Bürstenwaren. A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25, Fernsprecher 2869.

Damenputz **Anna Arnold**, Leipziger Straße 25 I.

El. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl, Umänd. alt. Gas- u. Petroleuml. i. El. **Franz Berger**, A. d. Universität 13 Tel 2352

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel-Tel.-Blitzabl.-u. Beleuchtungsk. **L. Kissiang**, ... Tel. 1751 ...

Wasch- u. Plättanstalt Spez.: Herren-Stärkewäsche. L. Rabert, Kl. Ulrichstr. Nr. 3

Kohlen, Briketts, Koks Telephon 5914 Telephon 5914

Michel

Michel-Briketts anerkannt beste Marke Hallesch. Kohl.- u. Brik.-Kontor Merseb. Str., Ecke Schmiedstr. und anderen Händlern

Einrahmungen. **Joh. Mende**, Mittelstr. 4. T. 2821 G. A. Noll, Gr. Steinstr. 69.

Kinderwagen u. Korbwaren. ... Fernspr. 6198

Korsetts u. Leibbinden Spez.-Korsettfabrik Bernhard Haehn, Schmeerstr. ... Fernspr. 2795.

Malersch ablonen. Tapetenhaus Gerstemann, Alt. Markt 3

Markttaschen Max Löschke, Alter Markt ...

Massage u. Heilgymnastik. Ed. Neumann, Friedrichstr. 35 I.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren. Georg Schaible, ... Märkerstr 2

Nähmaschinen. auch Reparaturen. **Singer Co., Nähm.-A.-G.** Leipziger Str. 23.

Optiker optische Anstalten. R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Rechtsbüro W. Hess. Anhalter Straße 7 II r. Reklamationen, Gesuche und alle Rechtssachen

Schreibmasch. u. Reparaturen Spez.-Reparaturwe. kst. a. Systeme. M. Knauth, Kl. Ulrichstr. 1, T. 4013.

Verlangen Sie bei ihrem Kaufmann das gute **Scheffelbrot.**

Schirme, Stöcke, ...

Tapeten. Tapetenhaus Gerstemann, Alt. Markt

Künstliche Zähne Behandlung kranker Zähne. Zahnfüllungen. **Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer**, (vorm. Britannia), Gr. Ulrichstr. ...

Meloula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt

Westentaschenformat. Jeder Band 1.50 Mark. Elegant gebunden

Die Meloula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, leicht faßliche Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.

Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Latvia	Niederländ.	Ruthenisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Estnisch	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Litauisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Hut	Neugriechisch	Russisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30.

Aderverkalkung, Schwindelanfälle, Herzbeklemmungen, Angst- und Schwitzzustände. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre. a0351/1

Dr. Gebhardt & Cie., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 104 a.

Kaufgesuche

Grundstück mit größeren Lagerräumen und Hof, im Norden der Stadt, für Geschäftsbetrieb zu kaufen gesucht Off. unter A. U. 242 an die Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr 52. 1410

Ziegen-, Hasen- und Kaninchenfelle, Roßhaare u. Wolle kaufen zu Höchstpreisen Gebr Danowsky. Fischerplan 2. Telephon 117...

Vermischtes

Für **Friedensarbeit** kauft: V.3624 **Messing, Kupfer, Zinn, Zink, Blei** **Ferd. Haassengier**, Met. Kalt...

Accumulatoren für Taschenlampen, im Einzelnen und in großen Mengen, jetzt ... abzugeben. Einzelpreis M. 5.– ... A 357/4 C. Philipp, Eilenburg 1.

Phonola (Vorführen vorzüglich erhalten, mit 10 Noten-Rollen (M. 125) Mark zu verkaufen. **B. Döll**, Gr. Ulrichstraße 33.

Genehmigt für die Provinzen Sachsen und Brandenburg. Ziehung 30. Dez 1918

Weihnachts Lotterie des Berliner Krippenvereins 100 000 Lose, 3 67 Gewinne im Werte von M

100 000 Hauptgewinn i. Werte v. M **50 000** **10 000**

Lose 3 M Postgebühr u. Liste 35 Pf. 6 Nachnahme 25 Pf. mehr

Überall erhältlich

Verband Preußischer Lotterie-Einnehmer Berlin C 2, Burgstr. 27

20 Briefmappen m. 100 Briefbogen u. 100 Kuvert M. 5.–

Kartenbriefe

Glückwunschkarten f. Neujahr, Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Taufe, Konfirmation, Communion, Jubiläum oder auch nur ... gemein „Herzlichen Glückwunsch", je nach Wunsch sortiert ... 100 Stck M. 3.– m. Seiden-Blumen... 100 St. ... M. 4.– ... Paul Kupps, Freudenstadt A 5704 Schwarzwald.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren u. Trikotagen

Wir empfehlen

saub. gewasch. geplättete und gestärkte **Herrenwäsche** nach neuem Verfahren

in kalt abwaschbare **Dauer-Wäsche** überraschend a. Frische und Haltbarkeit.

Dauerwäsche-Vertrieb, Kl. Berlin 2, 1 Treppe r. Ecke Sternstr.

Drucksachen für Geschäft u. Haus in allen Ausführungen bei **J. Zoebisch**, Grosse Steinstr. 82

In keiner Küche sollte **Hand-waschmittel Eroval** fehlen. ... 1 Stück 20 Pfg. 5 Stück 95 Pfg. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84

Wärmflaschen, Bettwärmer, Plätten, Löffel empfiehlt V.3634 **Ferdinand Haassengier**, Metallwarenfabr., Barfüßerstr. 9

Große landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Sonnabend, den 28. Januar d. Js., von vormittags 10 Uhr an, findet im Hermann Bartke'schen Grundstück zu Vagerit b. Landsberg der Verkauf des gesamt ... lebenden und toten Wirtschaftsinventars öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung statt und zwar:

4 gute schwere Pferde, 1 Fohlen (dreijährig), 2 Zugochsen, 7 Milchkühe (teils tragend), 1 Zuchtbulle, 4 Färsen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Motor (Drehstrom 7½ PS), 1 Häckselmaschine, 1 Getreidemäher (Binder), 1 Ableger, 1 Grasmäher, 1 Drillmaschine, 1 große 2reihiger Rübenheber, 1 Kartoffelrodemaschine, 1 Hädrichspritze, 1 Pferderechen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Rübenschneider, 4 vierzöllige Kastenwagen, 3 Ackerwagen, 1 Jauchenwagen m. Faß, 1 einspänn. Kastenwagen, 1 Markt- u. 1 Kutschwagen, 2 Hundewagen, 4 eis. Pflüge (Sack), 2 Dreischarpflüge, 1 Hackpflug, 4 Krümmer, 2 Ackerschleppen, 3 Satz eis. Eggen, 1 Satz Saateggen, 6 Satz Holzeggen, 2 Igel, 1 Ringelwalze, 3 dreiteilige Walzen, 1 Dezimalwage, Leitern, 1 Partie Kleereiter, Acker- u. Kutschgeschirr, 1 große Dieme...plane, 1 andere Plane, sowie noch viel anderes Acker-, Haus- und Wirtschaftsgerät. a0416/1

Bedingungen im Termin. Die Gegenstände sind in gutem Zustande. Bahnstationen sind Reußen und Holme der Halle—Sorau—Gubener Eisenbahn. Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen.

Im Auftrage des Besitzers: **Albert Franke, Auktionator.**

Professor Dr. med. Schwade, Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden, hat seine Praxis in Halle a. S., Kronprinzenstr. 30, wieder aufgenommen. Sprechzeit: Wochentags 11—1 und 3—5 Uhr Fernruf 2770. A 3211

Steuerberatung, Bücher-Einrichtung, Führung, Abschlüsse, Revision. **R. Wipper, Wuchererstr. 35.** Tel. 1895. gepr. und vereidigter Bücherrevisor. b827

Gemahlenen kohlensauren Kalk, gemahlenen gebrannten Stückenkalk liefert preiswert und prompt **Edmund Moeller, Kalkgroßhandlung**, Magdeburg, Kaiserstraße 90. Fernsprecher 4831. Preis auf Anfrage sofort. a0...

Unterricht

Zur Osterversetzung erteilt erfolgr. wissensch. Lehrer gewissenhafte Nachhilfe in allen Fächern al. höheren und mittleren Schulen. Feinste Empfehlungen von Eltern und Lehrern. Alte Schüler erreich. ihr Ziel. Mässiger Preis. Nachfragen unter B. C. 6315 an Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4. A 271/

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191812241/fragment/page=0004